

Finanzspritze macht Fortsetzung möglich

Fit für Pisa: Bewegungsprojekt wird mit einem ‚Plus‘ weitergeführt – Förderung durch Litfin-Stiftung

„Fit für Pisa“ – das Bewegungsprojekt, das in den Jahren 2003 bis 2009 an insgesamt fünf Göttinger Grundschulen umgesetzt worden ist, findet nun seine Fortsetzung in „Fit für Pisa Plus“. Rund 300 Schüler haben in den letzten Jahren an einer täglichen Sportstunde während ihrer gesamten Grundschul-Laufbahn teilgenommen.

Positive Effekte zeigten sich in Motorik, Selbstwertgefühl und Engagement in Sportvereinen. Auch wurde festgestellt, so Projektleiter Dr. Thomas Suermann, dass die ehemaligen Fit für Pisa-Kinder signifikant niedrigere BMI-Werte aufweisen, mehr Sport in ihrer Freizeit betreiben und deutlich weniger Medien am Nachmittag nutzen würden.

Hier kommt auch das Alter der Kinder mit ins Spiel. „Im Grundschulalter nehmen die Kinder Informationen leichter auf und Gelerntes bleibt in den Köpfen hängen“, ergänzt Dr. Vicky Henze, die schon maßgeblich Fit für Pisa gelenkt hat.

Fit für Pisa Plus ist angelehnt an seinen Vorläufer und bereits im Schuljahr 2012/13 in sechs Ganztagsgrundschulen begonnen worden. Im kommenden Schuljahr wird eine weitere Göttinger Ganztags-



Fit für Pisa Plus – die Verantwortlichen im Projekt präsentieren die Ordner, in die jeder Schüler wichtige Unterlagen zu den einzelnen Modulen abheften kann (v.l.): Dr. Vicky Henze (Koordinierung Bewegungsmodul), Prof. Gerd Litfin, Projektleiter Dr. Thomas Suermann und Kaya Stephainski (Koordinierung Ernährungsmodul). Foto: mah

schule, die Hermann-Nohl-Schule, mit dem neuen Konzept beginnen.

Das Neue an Fit für Pisa Plus: es geht mit vier Modulen an den Start. Im Modul ‚Bewegung und Sport‘ sollen an jeder teilnehmenden Grundschule zwei zusätzliche Sport- oder Bewegungseinheiten in den Schulalltag integriert werden. ‚Essen und Ernährung‘, ein weiteres Modul, sieht sechs Unterrichts-

stunden pro Halbjahr vor. Hier lernen die Kinder viel Theoretisches, nehmen aber auch an praktischen Kocheinheiten teil.

Zudem wird jede Schulklasse von einem Patenarzt betreut (Modul drei). Er besucht die Schüler regelmäßig, gibt Ernährungsberatung, bietet Besuche in Arztpraxen an und hält Kontakt zu Eltern. Ganz wichtig bei diesem Angebot: der Patenarzt gibt in dieser

Position keine kinderärztliche Betreuung.

Schließlich noch das Modul ‚Soziale Kompetenzen‘. Eigenverantwortliches Engagement in verschiedenen sozialen Bereichen steht hier im Mittelpunkt.

Fit für Pisa Plus ist eine gemeinsame Initiative vom ASC Göttingen, der Kasernenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, der Universitätsmedizin Göttingen, dem Sozialpädiatrischen Zentrum Göttingen sowie dem Institut für Ernährungspsychologie. Eine wesentliche finanzielle Unterstützung erfährt das Projekt durch die insbesondere in sozialen und bildenden Bereichen beheimatete Göttinger Susanne und Gerd Litfin Stiftung, die das Projekt mit insgesamt 15.000 Euro fördert. Unlängst ist die Spende den Projektverantwortlichen überreicht worden.

Eine Finanzspritze, die bei allen willkommen ist. Ursprünglich, so Dr. Thomas Suermann, sei die Politik sehr begeistert gewesen von der ersten Runde Fit für Pisa, und wollte auf den fahrenden Zug aufspringen. „Aber“, sagt der Internist und Sportmediziner, „sobald es um Finanzierungen geht ...“ mah



Voller Erfolg: das Märchen Rapunzel auf der Waldbühne Bremke. EF

Das Märchen geht weiter

Waldbühne: Guter Start – Sponsoren gesucht

Die Bremker Waldbühne startete in die neue Saison. Finanziell unterstützt wird sie von der Sparkasse und dem Landkreis Göttingen. Nur so ist es möglich, den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten.

Die Aufführung des Märchens Rapunzel ist ein voller Erfolg, berichtet Horst Fädri- ch, Vorstand vom Verein Waldbühne. Während im vergangenen Jahr nicht klar war, ob die geplanten 15 Veranstaltungen über die Bühne

So gab es in diesem Jahr bereits einige Termine – dreimal kamen über 250 Märchenfans.

Mittlerweile erhält die Waldbühne auch größere mediale Aufmerksamkeit. Nicht nur in regionalen, sondern auch in nationalen Medien: so ist die Waldbühne in Thüringen ein Thema geworden.

Besucher schätzten die familiäre Atmosphäre. Die Kinder dürfen sich nach der Aufführung mit den Schauspielern unterhalten, was nicht nur für die Künstler ein ganz neues Gefühl sei. Interessierte hätten Fragen, sodass sich der Arbeitstag von Rapunzel schon mal etwas verlängern kann.

Doch auch wenn die Mitglieder- und Zuschauerzahlen die „Erwartungen übertroffen haben“ und Unternehmen Werbeflächen gemietet hätten, gebe es immer noch ungelöste Probleme. Da die Waldbühne günstige Preise hat (drei Euro für Kinder, fünf Euro für Erwachsene) und sich als Theater „für Kinder und Familie“ versteht, ist man weiterhin auf Sponsoren angewiesen.

Weitere Investitionen seien notwendig, unter anderem müssten die sanitären Anlagen verbessert und ein mobiles Zeltdach errichtet werden, um Zuschauer vor Regen zu schützen. Fädri- ch hofft auf eine größere Anzahl Sponsoren, die mithelfen, das Kleinod am Leben zu erhalten und das Märchen weiterzuschreiben. pf



gehen konnten, ist aktuell alles bestens organisiert – zum Problem könnte allenfalls heftiger Regen werden.

Fädri- ch ist optimistisch: „Die Hoffnung, dass sich mehr Leute dem Verein anschließen, hat sich erfüllt. Die Mitgliederzahl stieg von 23 auf 61 an.“ Der Zuspruch komme keineswegs nur aus Bremke, es gebe auch etliche Anmeldungen aus Göttingen. Auch die Zuschauerzahl ist angestiegen.

Zu Besuch in der Bundeshauptstadt

Lutz Knopek hatte eingeladen – ein ehemaliger Häftling führte die Gruppe

Auf Einladung des FDP-Bundestagsabgeordneten Lutz Knopek reiste dieser Tage eine große Besuchergruppe aus Südniedersachsen nach Berlin, um das parlamentarische Leben aus nächster Nähe zu erleben. Knopek stand den Gästen aus Göttingen und Duderstadt Rede und Antwort in einer 90-minütigen Diskussionsrunde im Bundestag.

Deutlich sprach sich der Abgeordnete gegen die weitere Einleitung von Salzen in die Werra aus. Das Unternehmen K und S sollte alle Möglichkeiten ausschöpfen, um die Umwelt und die Natur zu schonen.

Ausführlich berichtete Lutz Knopek über seinen politischen Alltag. Als Mitglied des Sport- und Technologieausschusses sei er ständig unterwegs und vertrete die Interessen der Region.

Zum Programm des dreitägigen Berlin-Aufenthaltes zählte der Besuch der Stasi-Gedächtnisstätte Hohenschönhausen. Dort führte die Südniedersachsen ein ehemaliger Häftling, der wegen Beihilfe zur Republikflucht zu einer hohen Zuchthausstrafe verurteilt worden war.

Interessant waren Diskussionen im Reichstagsgebäude und im Bundesrat. Im Verkehrsministerium erörterten die Teilnehmer infrastrukturelle Probleme und erfuhren im Rahmen einer Videoschaltung mit Bonn, dass die Umgehung Duderstadt erst 2018 gebaut werden könne, wenn Klagen eingereicht werden.

Nicht zu kurz kam der touristische Teil. Im Rahmen von zwei Stadtrundfahrten lernten die Besucher die Sehenswürdigkeiten von West- und Ostberlin kennen. go



Einige der Reisenden in Berlin.

Foto: Goebel

Duderstadt: Sanierung des Kreisels am Neutor früher fertig

Vollsperrung und Umleitung vom 2. bis 4. August

Die Sanierung des Kreisels am Duderstädter Neutor kann früher zum Abschluss gebracht werden als angenommen, heißt es in einer Mitteilung der Stadt. Allerdings könne ein Teil der Restarbeiten nur mithilfe einer Vollsperrung erfolgen. So wird der Kreisel vom 2. bis 4. August voll ge-

sperrt. Eine Umleitungsstrecke wird ausgeschildert.

Die Baustelle wird erst dann aufgehoben, wenn sämtliche Markierungsarbeiten durchgeführt wurden und Fußgängerübergänge und Verkehrsinseln eingerichtet sind, um die Sicherheit der Fußgänger nicht zu gefährden. mi

Wolfgangs Wochen-Schau

Sommerfeste, Entenrennen und Reden im Schlaf

Die Ereignisse in den letzten Wochen haben sich überstürzt. Diebe drangen nachts in die Räume meiner Lebensgefährtin Heide ein und hinterließen einen Ort des Grauens. Dass die Polizei, die sonst so viel Präsenz zeigt, wenn Radfahrer in die falsche Richtung fahren, immer noch nicht Herr der Wohnungseinbrüche wird, verunsichert viele Bürger. Meine Heide war untröstlich. Dass die Diebe ausgerechnet meinen Fotoapparat, auf dem ich wunderschöne Fotos der BLICK-Leserreise nach Oslo gespeichert hatte, entwendeten, schmerzte. Vielleicht zeigen sie ein Herz und geben ihn zurück.

Beim Sommerfest der CDU am Kieselsee habe ich mich richtig wohlgefühlt. Fritz Güntzler macht seinen Job hervorragend. Dr. Trang Nygyen feierte an diesem Tag seinen Geburtstag. Er ist ein großartiger Mediziner, der ein Herz für die Patienten hat. Seine vielseitigen Schmerz-

therapien haben vielen geholfen.

Dass in der Göttinger Innenstadt neue Bänke aufgestellt werden sollen, hat viel Wirbel ausgelöst. Ganz vergessen hat Baudezernent Thomas Dienberg etwas kleinere Menschen mit kurzen Beinen. Wenn ich auf einer solchen Bank sitze, erreichen meine Füße nicht die Erde. Ich muss mir dann stets eine kleine Schuhbank mitbringen, um gemütlich sitzen zu können.

Ich bin wirklich gern unter Menschen und habe bereits unzählige Reden zu den unterschiedlichsten Anlässen gehalten. Jetzt wachte ich schweißgebadet auf und ließ mir berichten, dass ich im Schlaf eine Rede gehalten hatte. Ich konnte mich anschließend an nichts erinnern.

Die Vorbereitungen zu meinem 80. Geburtstag im April 2014 laufen auf Hochtouren. Viele Angebote für größere Lokaltäten erreichen mich. Nun steht fest: Ich

feiere im legendären Gasthaus Udo Berge in Elliehäusen mit bisher 184 Gästen. Es wird zu diesem Anlass ein Schwein geschlachtet. Ich freue mich bereits auf diesen Tag, denn 80 Jahre wird man nur einmal.

Auf Einladung meines Freundes MdB Lutz Knopek besuchte ich erneut Berlin und führte Gespräche in den Ministerien und im Bundestag. Dabei waren auch einige Eichsfelder, die mich sofort ins Herz schlossen. Sie luden mich ständig zu Schwarzbier ein und meinten, dass ich auch in der CDU sei. Ich konnte zunächst nicht widersprechen, aber ich klärte sie zu später Stunde auf. Dann gab es nur noch Espresso.

Es ist einfach super, dass in diesem Jahr in Göttingen wieder ein Entenrennen am 24. August stattfinden soll. Da ist es doch selbstverständlich, dass ich wieder daran teilnehmen werde. Dreimal hatte ich bei den vergangenen Entenrennen den ersten Platz



belegt und wurde Champion. Um am 24. August in bester Form zu sein, werde ich in den nächsten Wochen mit dem Training beginnen. Als Trainingsort kommt der Kieselsee in Frage. Vielleicht mache ich auch ein Geheimtraining auf der Grone. Auf jeden Fall werde ich gut vorbereitet an den Start gehen.

Der Besuch der Weender Wiesen war wiederum ein Erlebnis. Eigentlich sollten die Ortsteile der Stadt Göttingen stärker zusammenhalten, damit sie von der mächtigen Stadt nicht untergebuttert werden. Das Frühstück und die Stimmung waren hervorragend. Schade, dass von den überregionalen Politikern nur Thomas Oppermann präsent war.

Ihr Wolfgang Thielbörger